Nr. 129. 1901. Castrop, Dienstag, den 29. October. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

(:) Rückblick auf die Woche.

Von dem Wiederbeginn der Verhandlungen des Reichstags trennen uns noch fünf Wochen. Es ist deshalb nicht zu übersehen, welche der im Bundesrath vorbereiteten wesentlichen Vorlagen dem Parlament bei seinem Zusammentritt werden unterbreitet werden können. Jedenfalls wird darauf hingearbeitet, sowohl den Reichshaushaltsetat für 1902 als auch den Zolltarifgesetzentwurf möglichst bald dem Reichstage vorlegen zu können. Es ist nach den Vorgängen früherer Jahre als ziemlich sicher anzunehmen, daß die Vorlegung des Etats in den letzten Tagen des November möglich sein wird. Im vorigen Jahre trat der Reichstag am 14. November zusammen, der Etat für das laufende Jahr wurde ihm am 24. November zur Berathung und Beschlußfassung übergeben. Die Etatsarbeiten im Bundesrathe sind aber jetzt mindestens ebenso weit wie im Vorjahre gefördert. Was den neuen Zolltarifgesetzentwurf mit den Mindestzöllen für Getreide betrifft, so dürfte dieser selbst große Schwierigkeiten im Bundesrathe wohl kaum noch hervorrufen, er soll dem Vernehmen nach in den Bundesratsausschüssen schon zur Annahme gelangt sein. Mit ihm ist aber bekanntlich der neue Zolltarifentwurf verbunden, und die Erörterungen und Entscheidungen über die Einzelheiten des letzteren werden immerhin noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Hier handelt es sich auch darum, die noch von den Einzelregierungen in den letzten Monaten eingeholten Gutachten der Sachverständigen zu sichten und zu verwerthen, die in großer Fülle eingelaufenen und noch immer einlaufenden Petitionen der verschiedenen Interessentenkreise zu prüfen, über Streitfragen, die in letzter Stunde sich noch ergeben, Gutachten einzuziehen 2c. Infolgedessen hofft man in Bundesrathskreisen, namentlich nachdem die Arbeit systematisch vertheilt ist, auch hierauf nicht allzu lange Zeit mehr verwenden zu müssen. Sollte sich, was immerhin möglich, die Feststellung des Zolltarifgesetzes mit dem Zolltarif doch noch etwas über Ende November hinaus verzögern, so würde es dem Reichstage trotzdem nicht an Berathungsstoff fehlen, da er solchen, abgesehen von dem neuen Etat, noch reichlich aus dem früheren Tagungsabschnitt aufzuarbeiten hat. In jedem Falle will man die beiden Zolltarifentwürfe noch vor den Weihnachtsferien in erster Lesung durchberathen.

O du mein Oesterreich! In diesen Stoßseufzer möchte man ausbrechen, wenn man die Kammerverhandlungen im Wiener Reichsrath während der letzten Tage verfolgte. Kurz vor dem Wiederzusammentritt dieser parlamentarischen Körperschaft gaben wir der Vermuthung Ausdruck, daß es dem Ministerpräsidenten von Körber gelingen werde, die Obstruction zurückzuhalten und den Reichsrath aktionsfähig zu machen. Aber schon die ersten Verhandlungstage zerstörten diese Hoffnung, indem sie mit ebenso kleinlichen, wie lärmenden und zeitraubenden Streitigkeiten zwischen Alldeutschen und Tschechen einsetzten. Da mit jedem Tage diese Streitigkeiten an Heftigkeit zunehmen, so ist heute bereits die Durchberathung des Budgets und die Erledigung der dringlichsten und nothwendigsten Aufgaben des Reichsraths in Frage gestellt. Die Regierung sowie die Obmänner der Parteien haben sich mit der Geschäftslage bereits ernstlich befaßt. Der Ministerpräsident v. Körber begibt sich zu dem in Budapest weilenden Monarchen, um ihm über die parlamentarische Lage Bericht zu erstatten. Wie es heißt, hat er den Parteiführern erklärt, seine Entlassung zu nehmen, sobald es dem Reichsrath in den nächsten Tagen nicht gelingen sollte, der Obstruction Herr zu werden. Ebenso haben die Obmänner der deutschen Parteien beschlossen, geeignete Schritte zu unternehmen, um eine abermalige Lahmlegung der parlamentarischen Thätigkeit abzuwehren und die Verantwortung für die eventuelle erneute Arbeitsunfähigkeit des Reichsraths von sich abzuweisen. Sie hielten eine Sitzung ab, in der neben der Fortschrittspartei auch die Antisemiten mit Ausschluß der Alldeutschen vertreten waren. Es gelangte eine Entschließung zur Annahme, in welcher ausgesprochen wird, daß die Thätigkeit des Reichsraths ungemein gefährdet sei. Namentlich bestehe die Gefahr, daß der Staatsvoranschlag nicht rechtzeitig erledigt und dadurch das wichtigste Recht des Reichsrathes preisgegeben wird. Die deutschen Parteien erklären sich daher bereit, mit Aufgebot und Anstrengung aller Kräfte für die Erledigung der parlamentarischen Arbeiten einzutreten. Es verlautet, daß die deutschen Parteien beantragen werden, in nächster Zeit ausschließlich sachliche Berathungen der Gesetzvorlagen und des Budgets vorzunehmen und alle anderen Debatten und Berathungen, namentlich über Interpellationen und Anträge einzelner Parteigruppen, auszuschließen. Ob dies jedoch gelingen wird, bleibt abzuwarten. Der Reichsrath scheint auch ferner das Schmerzenskind der Regierung und der mit Oesterreich befreundeten Nation bleiben zu sollen.

Im Gegensatz zu den Vorgängen in Wien hat die französische Deputirtenkammer, die am Anfang dieser Woche ihre Arbeiten wieder aufnahm, den in sie gesetzten Erwartungen im allgemeinen entsprochen. Der drohende Generalstreik der französischen Minenarbeiter hat die Stellung des Kabinets nicht erschüttert, die Debatte darüber endete vielmehr mit einem Siege der Regierung. Die Minenarbeiter forderten Garantie für einen Mindestlohn, den Achtstundentag und Altersversorgung, 2 Franks täglich nach 25jähriger Arbeitszeit. Da Waldeck-Rousseau mit aller Entschiedenheit die erste Forderung zurückwies, bezüglich der beiden anderen Forderungen Erwägung versprach, drohte zunächst der Ausbruch eines allgemeinen Streikes, er unterblieb jedoch infolge des geschickten Vorgehens der Regierung. Allerdings ist damit die Gefahr noch nicht beseitigt, denn es gärt in den Kohlengebieten nach wie vor. Die Aufbietung militärischer Streitkräfte zur Niederhaltung der Unruhen hat sich als nothwendig erwiesen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze ist in der vergangenen Woche trotz der außerordentlich geschickten Berichterstattung der Engländer ein Sieg derselben nicht zu verzeichnen gewesen. Dagegen haben die Boeren erfreuliche Waffenerfolge erzielt und die Engländer überall mattgesetzt. Die aller Menschheit hohnsprechende Kriegsführung der Engländer fordert eine immer schärfere Verurtheilung der civilisirten Welt mit Ausnahme der Cabinette heraus. Immer schärfer werden die Worte, mit denen die Presse aller Länder das Verfahren Englands und die Unfähigkeit der englischen Kriegsführung brandmarkt, immer schärfer wird der Einspruch gegen die ebenso grausame wie unfähige Kriegsführung Lord Kitchener's. Das Kindersterben in den südafrikanischen Concentrationslagern, das in der ganzen Welt Mitleid und Entsetzen erregt, wird unverhüllt auf das Conto Lord Kitchener's geschrieben, der auf diese Weise die Boeren mürbe zu machen sucht. Wie die europäischen Großmächte diesen Dingen immer noch ruhig und gleichgültig gegenüberstehen können, ist allerdings unerfindlich. Ein angesehener englischer Parlamentarier, Winston Churchill, der sich neulich in einer öffentlichen Rede in Leicester über den Krieg aussprach, hat die militärische Lage in Südafrika in den düstersten Farben geschildert und erklärt, daß eine Beendigung des Krieges nicht abzusehen sei. Daß das englische Kriegsamt selbst in Folge der Mißerfolge in Südafrika seine Stellung gefährdet sieht, zeigt die Entlassung des Generals Buller, des Helden von Ladysmith. Es rast der See und will seine Opfer haben. Die Entlassung Buller's soll ein Blitzableiter sein für das drohende Gewitter, das sich über das Londoner Kriegsamt zusammenzieht.

Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel geben dem Wochenschauer wenig Stoff zur Betrachtung. Der franko-türkische Conflict ist auf dem alten Fleck, und auch die Bitte des Sultans, Rußland möge die Vermittelung übernehmen, ist bisher unerfüllt geblieben. Der russische Botschafter hat angedeutet, daß die Beziehungen Rußlands zu Frankreich eine unparteiische Stellungnahme erschweren, denn die russische Diplomatie dürfte doch dem Verbündeten nicht zumuthen, daß er auf einen Theil seiner Ansprüche zu Gunsten der Türkei verzichte.

In Serbien ist das Parlament, wie seit dem Inkrafttreten der neuen Verfassung die aus Senat und Deputirtenkammer bestehende Volksvertretung genannt wird, einberufen, doch ist die feierliche Eröffnung erst gestern mit einer Thronrede vom König Alexander vollzogen worden.

Die bulgarische Regierung hat an den amerikanischen Consul in Sofia eine Note gerichtet, worin mit Entrüstung der Verdacht zurückgewiesen wird, daß die macedonischen Räuber, die die Missionarin Ellen Stone gefangen haben, auf bulgarischem Gebiete Unterschlupf finden.

Der König von Griechenland, der sich gleichzeitig mit dem Könige der Belgier mehrere Wochen in Paris aufhielt, um, wie es heißt, nicht nur den ungezwungenen Verkehr mit den Parisern zu genießen, sondern auch in der creta'schen Frage Verhandlungen mit französischen Staatsmännern zu pflegen, ist inzwischen in Gmunden eingetroffen, um seinem Schwager und seiner Schwester, dem Herzog und der Herzogin von Cumberland, einen Besuch abzustatten, er wurde gestern vom Kaiser Franz Joseph empfangen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Ablegung des Eides des Bischofs Benzler von Metz erfolgte in feierlicher Weise. Ein königlicher Hofwagen holte den Bischof in das Neue Palais ab, wo der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Reichskanzler Graf v. Bülow, der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Staatssecretär v. Köller, Unterstaatssecretär Dr. Petri, der Bezirkspräsident von Metz Graf v. Zeppelin, sowie die obersten Hofbeamten erschienen waren. Der Kaiser, in der Uniform des Garde du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, saß auf dem Thron. Der Bischof trat vor den Thron und hielt eine Ansprache, welche der „Germania" zufolge lautete: „Ew. Majestät wollen geruhen, meinen unterthänigsten Dank entgegenzunehmen für die hohe Auszeichnung, daß ich den Eid der Treue beim Antritt meines bischöflichen Amtes in Allerhöchst ihre Hand ablegen darf. Ew. Majestät haben mir schon so viele Beweise gnädigsten Wohlwollens zu Theil werden lassen, und auch in der Uebereinstimmung Eurer Majestät mit dem apostolischen Stuhle in meiner Berufung auf den bischöflichen Stuhl in Metz muß ich dankbar ein Zeichen des unverdienten Vertrauens Eurer Majestät erkennen. Es ist ein schwieriges Arbeitsfeld, das mir überwiesen wurde, und in dem Gedanken, daß ich dem heiligsten Willen Gottes folge, der mir durch die Träger seiner Autorität kund wird, finde ich den Muth, es zu betreten und zu bebauen. Mit ganzem Herzen werde ich das Gelöbniß, daß ich in diesem feierlichen Augenblick in die Hände Eurer Majestät niederlegen darf, treu halten, das Gelöbniß, als katholischer Bischof das Heil der mir Anvertrauten treu zu fördern, indem ich in ihnen Glauben und Gottesfurcht hege und pflege, welche die festesten Grundlagen sind für die ganze Staatsordnung und die sicherste Bürgschaft treuer Ergebenheit gegen den erlauchten Landesherrn. Wie bisher soll auch fürderhin mein inniges Gebet sein: Gott erhalte und schirme Eure Majestät, Ihre Majestät die Kaiserin und das ganze königliche Haus." Hierauf erwiderte der Kaiser mit einer Ansprache.

In den nächstjährigen preußischen Etat ist eine Forderung für die Theilung des Regierungsbezirkes Arnsberg nicht aufgenommen. Der Grund hierfür liegt nicht darin, daß die Regierung den Standpunkt geändert hat, von welchem aus eine Theilung des Bezirkes in Aussicht genommen war, sondern es soll noch einmal eingehend erwogen werden, ob die Theilung eines Regierungsbezirkes das zweckmäßigste Mittel ist, die Unzuträglichkeiten zu beheben, welche durch die Vermehrung des Geschäftsumfanges bei mehreren Regierungsbezirken nicht bei Arnsberg allein entstanden ist.

Mehrausgaben für das Heer. Im nächsten Reichs-Etat sind nach der „Voss. Ztg." erhebliche Mehrausgaben für das Reichsheer zu erwarten. U. A. sollen allen Jägerbataillonen Magazin-Gewehrabtheilungen in einer Stärke von je 70 Mann und 56 Pferden beigegeben werden. Die nöthigen Neubauten für je eine solche Abtheilung in jeder Jägergarnison sollen zunächst nur provisorisch aufgeführt werden; trotzdem dürften schon erhebliche Aufwendungen erforderlich werden, da den fraglichen Garnisonen, soweit sie bisher nur Fußtruppen umfaßten, auch eine passende Räumlichkeit zur Ausbildung berittener Mannschaften fehlt.

Um schwache Charactere vor der Anwerbung durch englische Werber zu schützen, setzt die Münchener Boerencentrale (Wilhelmstraße 2) jedem, der im deutschen Reiche englische Werber so zur Anzeige bringt, daß sie sofort verhaftet und bestraft werden, 100 Mark Belohnung aus.

Der deutsch-columbische Zwischenfall beigelegt. Wie aus Caracas gemeldet wird, ist der Zwischenfall, der sich anläßlich der Anwesenheit des deutschen Kreuzers „Vineta" dort ereignete, durch die deutsche Gesandtschaft in befriedigender Weise ausgeglichen worden; die Befürchtungen, daß es zu Verwickelungen kommen könnte, sollen vollkommen geschwunden sein.

Ausland.

England. König Eduard hat seinen Ministerpräsidenten Lord Salisbury unmittelbar nach dessen Rückkehr in längere Audienz empfangen, um sich von ihm reinen Wein über die wirkliche Kriegslage in Südafrika einschenken zu lassen. Denn bisher ist der König über die Lage nicht nur im Unklaren gehalten, sondern ganz geflissentlich belogen worden. In dem nach der Unterredung mit dem Cabinettschef abgehaltenen Ministerrath wird der König mit seiner Meinung nicht zurückgehalten haben. Daß die Dinge, so wie sie gehen, nicht weitergehen können, das pfeifen jetzt schon selbst in London die Spatzen von den Dächern. Es ist nun die schlimme Frage: Was soll geschehen? König Eduard persönlich würde eine Einstellung der unheilvollen Feindseligkeiten selbst unter Verzicht der beiden südafrikanischen Republiken willkommen heißen, deren Besitz England ja doch niemals glücklich machen könnte. Aber der Jingoismus in den leitendenden Kreisen Englands ist gegenwärtig noch zu stark und die Furcht, das Prestige zu verlieren, noch zu maßgebend für die Entschließungen, daß man heute schon entscheidende Schritte Englands in dem Sinne erwarten könnte, den Boeren die tapfer vertheidigte Unabhängigkeit zu lassen und auf diese Basis Frieden zu schließen. Was heute noch aus Furcht unterlassen wird, das wird später aber noch einmal geschehen müssen, da gar keine andere Möglichkeit der Beendigung des Krieges mehr vorhanden ist, als der Nachgiebigkeit Englands.

Persien. Wie aus Teheran gemeldet wird, ist ein Complott gegen den Schah entdeckt worden; die Brüder des Schahs haben sich an dem Complott nicht betheiligt. Der Großvezir geht jetzt strenger als je vor. Nach weiteren Berichten aus Teheran sind die beiden heftigsten Gegner des Großvezirs, die zwei Brüder des Schahs, welche die regierungsfeindliche Bewegung leiteten, verhaftet und nach Ardebil verbannt worden. Ein Schwager des Schahs, der wegen Theilnahme an der Bewegung enthauptet werden sollte, wurde, als er schon auf dem Schafott stand, begnadigt; auch ein Günstling des Schahs Hawame-ed-Dauleh, wurde vom Schafott weg ins Gefängniß zurückgebracht, wo er, wie verlautet, später gefoltert wurde und starb. In persischen Kreisen Teherans herrscht die Ansicht, daß die Agitation von England unterstützt wird. Unter den Verhafteten befinden sich viele Würdenträger, Geistliche, zahlreiche Ulemas und gebildete junge Leute. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Verhaftungen dauern fort.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 29. October 1901.

*** Der Beginn der Schonzeit für Rebhühner ist für den Regierungsbezirk Arnsberg auf den 17. November und für den Regierungsbezirk Münster auf den 1. December festgesetzt.

*** Die Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerclassen III und II findet am Mittwoch den 30. October nachmittags im Kühn'schen Gasthause in Dortmund statt. Alle Wahl-

berechtigten aus dem Amte Castrop werden zur Betheiligung an dieser Wahl im eigenen Interesse eingeladen. Als Legitimation ist der diesjährige Steuerzettel erforderlich.

** In der letzten Samstagsnummer berichteten wir von einem großen Vermächtniß eines in Wiesbaden ansässig gewesenen, dort jüngst verstorbenen Rentners Sontag. Der Verstorbene hinterläßt ein Vermögen von ca. einer Million Mark; davon bestimmte derselbe 500000 Mk. zum Bau einer kath. Kirche in Berlin, die Missionsstelle Schierstein ist mit 10000 Mk. bedacht worden. Das übrige Vermögen steht zur freien Verfügung des Centralcomitee's des Bonifatiusvereins in Paderborn. Unsere Leser werden mit Interesse erfahren, daß der verstorbene Sontag aus Castrop stammt. Wir können das folgende über den Verewigten registriren: Er kam vor ca. 50 Jahren nach Bochum als einfacher Bauhandwerker. Dort vermählte er sich mit einer Tochter der Familie Siepmann, welche ihm vor Jahren schon durch den Tod entrissen wurde. Durch eisernen Fleiß und hohe Begabung hat sich der Verstorbene in Bochum emporgearbeitet. Er übernahm weit über den Kreis Bochum hinaus als selbstständiger Bauunternehmer öffentliche und und Privatbauten, und hatte besonders, da er längere Zeit in Berlin thätig gewesen war, den Ruf, die besten und formvollendetsten Villen zu erbauen. Sein eigenes prachtvoll eingerichtetes Heim am Wilhelmplatze in Bochum war ein mustergültiger Bau für Privatwohnungen. Seine finanziellen Erfolge erzielte der Verstorbene indeß erst dann, als er mit dem verstorbenen Staatsanwalt zur Nedden in Bochum dessen Terrain in der Umgegend der Marienbrücke in Bochum bebaute. Der Verstorbene war ein Westfale von offenem, geradem und oft sogar, in Verfechtung seiner Ansichten, derbem Character, gefürchtet von allen Leuten, die den Mantel nach dem gerade wehenden Winde zu drehen beliebten. Als überzeugungstreuer Katholik hat er niemals seine Fahne verleugnet. Wer es ehrlich meinte, war sein Freund, wer seinem Glauben untreu wurde, fand an ihm seinen schonungslosen Kritiker. Vor ca. 20 Jahren verlies er Bochum und nahm seinen Aufenthalt in Wiesbaden. Die großartigen Stiftungen bei seinem Tode krönen das Leben dieses braven, wenn auch oft derben Sohnes der rothen Erde mit der Krone eines frommen, überzeugungstreuen Katholiken, welcher nie dem Zeitgeiste sich gebeugt, sondern seinen hl. Glauben offen bekannt hat und für denselben stets vor der Welt eingetreten ist.

** In der Gemeinde Castrop befindet sich ein öffentliches Schlachthaus. Diese Gemeinde schloß sich auf Grund des § 5 der westfälischen Landgemeindeordnung mit Obercastrop, Behringhausen, Habinghorst und Behringhausen am 20. December 1894 zu einem besonderen Communalverbande zusammen. An demselben Tage wurde ein Statut bezüglich der Einführung des Schlachthauszwanges in diesen Gemeinden erlassen. Später ist dem besonderen Communalverband die Gemeinde Giesenberg-Sodingen beigetreten. Die in dieser Gemeinde wohnenden Schlächter Landgrafe, Stolpe und Wiesmann wurden demnächst mit einem Strafbefehl belegt, weil sie trotz amtlicher Aufforderung nicht im öffentlichen Schlachthause zu Castrop ihre Schlachtungen ausgeführt, sondern hierzu ihre Privat-Schlachthäuser in Sodingen weiter benutzt hatten. Nachdem die drei Schlächter gegen die Strafverfügungen auf richterliche Entscheidungen angetragen hatten, wurden sie in der Berufungsinstanz von dem Landgericht zu Dortmund freigesprochen. Es vertrat die Auffassung, daß ein Zwang zur Benutzung eines öffentlichen Schlachthauses nur in den Gemeinden eingeführt werden könne, innerhalb deren ein solches errichtet sei. Das Landgericht bezog sich für diese Annahme u. a. darauf, daß das Schlachthausgesetz vom 18. März 1868 auf Grund des § 23 Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung erlassen ist. Gegen dieses Urtheil legte die Staatsanwaltschaft Revision ein. Der Strafsenat des Kammergerichts hat in seiner Eigenschaft als höchster Gerichtshof in Landesstrafsachen das Rechtsmittel zurückgewiesen. Der Senat erkannte mit dem Vorderrichter an, daß das Statut vom 20. December 1894 nicht Gültigkeit für Giesenberg-Sodingen habe. Wenn lediglich bezüglich der Gemeinden, in deren räumlichen Grenzen ein öffentliches Schlachthaus sich befindet, der Schlachthauszwang begründet werden könne, so biete der § 5 der westfälischen Landgemeindeordnung keine Handhabe, durch das Statut vom 20. December 1894 zu bestimmen, daß das Schlachthaus in Castrop auch von den Schlächtern in Obecastrop, Behringhausen und den anderen betheiligten Gemeinden benutzt werden müsse. Die auf Grund des § 5 gebildeten Verbände seien Zweckverbände, die durch den Amtsverband und die Amtsversammlung vertreten würden; als Gemeinden könnten sie nicht angesprochen werden. Allerdings habe § 23 Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung — was der Vorderrichter nicht berührt hat — durch die Novelle vom 30. Juni eine andere Fassung erhalten. Er bestimme nunmehr: Der Landesgesetzgebung bleibt vorbehalten, die fernere Benutzung von Privatschlächtereien in solchen Orten, für die — früher: in denen — öffentliche Schlachthäuser in genügendem Umfange vorhanden sind oder errichtet werden, zu untersagen. Von diesem Vorbehalt sei jedoch in Preußen bisher nicht Gebrauch gemacht worden. „Rh.-Westf. Z."

** Wegen Bettelns wurde am Samstag der Fuhrmann Johann Kruppa, sowie der Arbeiter Joseph Wilgos, beide ohne festen Wohnsitz, in Haft genommen. — Am Nachmittag desselben Tages wurde der Bergmann Fritz Brinker aus Dortmund, welcher in angetrunkenem Zustande die Wittenerstraße passierte und in eine Wirthschaft einkehrte, des „feinen" Benehmens wegen in derselben von der Polizei hinter geschlossene Thüren gebracht. Derselbe war so angetrunken, daß er den Thäter nicht kennt, der ihm den Kopf blutig geschlagen hat.

** Mancherlei Einrichtungen im geschäftlichen Leben, deren Benutzung im eigenen Interesse des Publikums liegt, scheinen einem großen Theile der Einwohnerschaft noch nicht genügend bekannt zu sein. Hierher gehört z. B. die „Annoncen-Expedition", eine Einrichtung, die das Publikum in den kleinen Städten noch sehr wenig benutzt. Hat Jemand eine Annonce für eine auswärtige Zeitung, so wählt er in den meisten Fällen das umständliche Verfahren, die Annonce selbst der betr. Zeitung einzuschicken. Er bezahlt dann erstlich das Porto für den Brief und weiter erwachsen ihm bei Bezahlung der Annoncen auch noch erhebliche Unkosten. Alle diese Kosten und Schreibereien fallen fort, wenn der Inserent die Anzeige der Annoncen- oder Zeitungs-Expedition im Orte zur Weiterbeförderung übergibt. Er zahlt nicht einen Pfennig mehr, wie bei der direkten Aufgabe, im Gegentheil, er spart jede Porto-Ausgabe und jede Schreiberei.

Neubestellungen

auf die **„Castroper Zeitung"** mit der illustrirten **Gratisbeilage**

„Universal-Chronik"

für die Monate November und December werden fortwährend von allen Postanstalten, den Boten, sowie in der Geschäftsstelle angenommen. — Preis pro Quartal, frei ins Haus gebracht, nur **1,10 Mk.**

** **Obercastrop.** Der hiesige Krieger- und Landwehrverein beging am Sonntag im Saale des Wirths Herrn Horsthemke eine wichtige und seltene Feier. Es fand nämlich die feierliche Weihe und Ueberreichung der von Kaiser Wilhelm II. verliehenen silbernen Fahnenbänder statt. Dieselbe vollzog der Herr Landrath von Rynsch aus Dortmund. Ueber den Verlauf der Feier werden wir in nächster Nummer ausführlicher berichten.

* **Rauxel.** Am 23. Juni machten sich verschiedene Personen ein besonderes Sonntagsvergnügen, indem sie sich gegenseitig mit Erdklößen bewarfen. Frau Bergm. Klotz eröffnete das Gefecht, sie hatte sich mit einer ganzen Schürze voll solcher Klöße bewaffnet und warf nach den auf der Bleiche liegenden Mannspersonen. Diese warfen nun ebenfalls, Frau Klotz holte eine zweite Schürze Wurfgeschosse, doch konnte sie dieselben nicht ganz verwenden, denn plötzlich sank sie unter lautem Wehklagen zu Boden, ein Wurf hatte ihre Augen getroffen. Es ist besonders das rechte Auge erheblich verletzt worden, doch ist die Verletzung gut geheilt. Der Bergm. Sczygarz soll den unglücklichen Wurf gethan haben; er ist dieserhalb angeklagt. Die Verhandlung ergab keine Klarheit darüber, ob gerade der Angeklagte den Wurf gethan, er wurde deshalb nur wegen Werfens mit harten Gegenständen auf Menschen zu 3 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

** **Rauxel.** Die Abrechnung pro 3. Quartal 1901 der Gewerkschaft „Graf Schwerin" weist eine Kohlenförderung von 95 043 t (gegen 92 879 t im 2. Quartal und 100 921 t im 3. Quartal 1900), eine Coacsproduction von 22 553 t (27 180 t bezw. 32 763 t) auf. Der Betriebsüberschuß beträgt 213 116 Mk. (266 177 Mk. bezw. 290 509 Mk.) An Ausbeute gelangten wieder 125 Mk. per Cux zur Vertheilung. Für Neuanlagen wurden insgesammt 105 433 Mk. (53 718 Mk. bezw. ? Mk.) verrechnet. Am 30. Juni betrug die schwebende Schuld 220 721 Mk. Nach Verrechnung der Neuanlagen sowie der Ausbeute erhöht sich die Schuld um 17 317 Mk. auf 238 038 Mk.

* **Sodingen.** Mißhandlung haben die Eheleute Bergmann Julius Kaminski von hier an ihrer Mutter bezw. Schwiegermutter am 1. Juni d. Js. begangen. In der Hauptsache hat die Schwiegermutter die Mißhandlung selbst verschuldet, deshalb fiel das Strafmaß für die jungen Eheleute milde aus; der Mann wurde in 30 Mk., die Frau in 40 Mk. Geldstrafe genommen.

* **Mengede.** Zeche „Achenbach" wird Anfang Nov. cr. im vom Gutspächter Rohe hier angekauften Hause eine einklassige Schule errichten. Dieselbe wird vorläufig einen simultanen Charakter tragen. — Die Gesellschaft „Erholung" hierselbst hielt eine General-Versammlung ab. Außer der Wahl eines neuen Vorstandes, bestehend aus den Herren Schulte-Uebbing, Schulte-Bauckloh, Krause, O. Schröder, Eckardt und Hrch. Brams, und der Ernennung zweier Bibliothekare und einer Büchercommission, wurde noch beschlossen, am 23. November d. Js. das diesjährige Stiftungsfest durch Concert, Theater und Ball zu feiern.

* **Wanne.** Der 20jährige Bergmann Berh. Gentill machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Gründe zu dieser That sind unbekannt.

* **Gelsenkirchen.** In der Zeit vom 19. bis 26. Oct. hat sich nach amtlicher Feststellung der Bestand an Typhuserkrankungen im Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen von 1257 auf 1329 erhöht. 27 Personen sind gestorben und 192 konnten als genesen entlassen werden. Die relativ geringe Sterblichkeit zeigt den milden Verlauf der Epidemie.

* **Bochum.** Der frühere Kastellan des Schlosses Strünkede bei Herne wurde von der hiesigen Strafkammer zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt wegen Unterschlagung von ca. 4000 Mk. zum Nachtheil des Bürgerlichen Brauhauses in Herne. Wie gemeldet wurde, war G. nach London geflohen, wurde aber von der englischen Behörde ausgeliefert. — Die Stadtverwaltung beabsichtigt eine Anleihe von 11 Mill. Mark aufzunehmen, die mit höchstens 4 pCt. verzinst und mit wenigstens 1 pCt. amortisiert werden soll. Man will daraus Aufwendungen für gemeinnützige Einrichtungen machen. Die Schulden der Stadt betragen 10 076 989 Mk., das Vermögen 14 020 083 Mk.

* **Dortmund.** Das Project des Dortmunder Bahnhofsumbaues steht in unserer Stadt wieder im Vordergrunde des öffentlichen Interesses. Nachdem es der Stadt gelungen, das von der Eisenbahndirection in Essen ausgearbeitete sogenannte Rampenproject, das die Verkehrsinteressen der Stadt empfindlich schädigte, zu Falle zu bringen, arbeitete die Direction in Essen ein anderes Project aus, welches die Höherlegung des Bahnplanums vorsieht. Das neue Project hat gegenüber dem sogenannten Rampenproject Vortheile, aber es stellen sich bezüglich einiger Straßenzüge der über den Bahnkörper hinwegführenden Gronau-Enscheder Bahn Schwierigkeiten in den Weg, deren Beseitigung den Eisenbahntechnikern noch vorbehalten bleibt. Das neue Project erfordert einen Mehrkostenaufwand von etwa 5 Millionen Mark, wozu die Stadt Dortmund natürlich einen erheblichen Theil beitragen muß.

* **Haltern.** 15 000 Mk. für den Verlust eines Auges. Mit großem Interesse sieht man hier dem Ausgang eines schon etwa zwei Jahre währenden Prozesses entgegen. Bei dem im Jahre 1899 abgehaltenen Bürger-Schützenfeste verlor ein etwa elf Jahre alter Knabe bei Erstürmung einer auf der Mühlenstraße aufgebauten Schanze die Sehkraft eines Auges infolge der dabei abgegebenen Böllerschüsse oder sonstigen Schießens. Der Vater des Knaben hat nun den Schützenvorstand und die Stadt verklagt und verlangt eine Entschädigung von 15 000 Mk. Am Montag fanden diesetwegen ein Localtermin und umfangreiche Zeugenvernehmungen statt. Infolgedessen wird in Zukunft dieses sehr interessante Spiel der Erstürmung jedenfalls unterbleiben.

* **Essen.** Dem Schriftführer des hiesigen Gabelsberger Stenographenvereins, Saal, wurde von der Königlichen Prüfungscommission für Einjährig-Freiwillige in Düsseldorf auf Grund hervorragender stenographischer Fertigkeiten das Zeugniß zum einjährigen freiwilligen Militärdienst ertheilt. Es soll dies der erste derartige Fall in Deutschland sein. Es ist dieses stenographische Zeugniß also eine Art des bekannten Künstler-Zeugnisses.

* **Duisburg.** Vor der zweiten Civilkammer des Landgerichts kam am 23. October cr. die Schadenersatzklage des Ingenieurs Oberhauser gegen die Stadt Duisburg und die hiesige Verwaltung der electrischen Straßenbahn zur Verhandlung. Wie noch erinnerlich sein dürfte, erhielt der Genannte bei der Katastrophe am Schwanenthor, bei der ein Wagen der Straßenbahn in die geschlossene Wegeschranke hineinfuhr und von einem Eisenbahnzuge erfaßt wurde, derart schwere Verletzungen, daß ihm ein Fuß abgenommen werden mußte. Das Gericht erkannte dem Kläger den Ersatz der Kurkosten in Höhe von 4000 Mark, sowie eine jährliche Rente von 12 000 Mark zu.

Vermischte Nachrichten.

* Augsburg. Aus bisher unbekannten Gründen stürzte sich die 24jährige Tochter des pensionirten zweiten hiesigen Bürgermeisters, Hofraths Frisch, vom Dache des elterlichen Hauses herab. Sie war sofort todt.

* (Die gerettete Ehre.) Nachfolgende Anzeige erschien der „Jugend" zufolge thatsächlich in der amtlichen „Vorarlberger Landeszeitung" vom 5. Oct. d. J.: Erklärung. Das Gemeindeblatt für Höchst, Fußach und Gaißau enthielt eine Bekanntmachung des k. k. Bezirksgerichts Dornbirn, daß am 2. Oct. 1901 in der Finanzwach-Kaserne Fußach 18 Bände Meyers Conversations-Lexikon zur Versteigerung gelangen. Hier und in der Umgegend sind, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, viele Leser der Ansicht, weil das Werk den Namen Meyer führt, es betreffe mich. Ich erkläre hiermit, daß mich die ganze Sache in keiner Weise betrifft, daß eine Pfändung bei mir noch nie nöthig war, und daß die Credit Beanspruchenden ja ohnehin genügend bekannt sind. Fußach, 3. Oct. 1901. Joh. Georg Meyer, Finanzwach-Oberaufseher. — Die „österreichische Grenzwache" scheint durchaus auf der Höhe der Zeit zu stehen!

* Philadelphia. Feuer zerstörte das Gebäude einer Möbelhandlung sowie zwei angrenzende Gebäude vollständig. Von 320 in den Werkstätten beschäftigten Personen, meistens Frauen, sind 19 ums Leben gekommen.

Das Elend der Großstadt.

Ein ergreifendes Bild von dem Elend in der Reichshauptstadt, die noch immer viele Menschen anzieht, wie das Licht die Motten, bis sie mit versengten Flügeln zur Erde fallen, entwirft die „Berliner Volksztg." in folgenden Zeilen: Die biblische Geschichte von dem armen Lazarus, der sich mit Brosamen begnügen mußte, die von des Reichen Tische fielen, ist wahrscheinlich nur bildlich gemeint, aber als greifbare Wirklichkeit tritt sie uns in der Jetztzeit und in den prunkenden Straßen Berlins vor Augen, wenn man am frühen Morgen, oft noch zu dunkler Stunde, vor den Thüren der großen Cafés, der Hotels, der Delicatessen- und Fleischwaarengeschäfte dichtgedrängte Schaaren stehen sieht, die, allen Unbilden der Witterung ausgesetzt, des Augenblicks warten, wo die Thüren geöffnet werden und sie dann für wenige Kupferpfennige oder ganz umsonst die Abfälle in Empfang nehmen, die von dem vorigen Tage oder von der letzten Nacht übrig geblieben sind. Von den Gästen zurückgelassene Fleischspeisenüberreste, Fischfragmente, dazwischen Kartoffeln, Gemüse aller Art und Saucen der verschiedensten Zubereitung, dies wird von den ungeduldig Andrängenden angenommen, als handle es sich um einen Schatz, den man wohl bewachen müsse. Der arme Lazarus der Bibel in vielhundertköpfiger Gestalt aus müden Greisen, gebeugten Frauen und nie gesättigten Kindern zusammengesetzt, so wandelt er jeden Morgen aus den Straßen der beliebten Friedrichstadt, wo nächtlich viele Tausende in tollen Vergnügungen vergeudet werden, zurück in dumpfige Kellerwohnungen, wo aus der klebrigen Masse der grau-braunen Ueberreste noch Mahlzeiten bereitet werden. Wie tief muß die Armuth, wie groß der Hunger und das Elend sein!

Sprechsaal.

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

„Der alte Fritz will König sein und weiß nicht einmal, daß Mittwochs und Samstags Nachmittags keine Schule ist," so riefen damals die „Rangen", als sie hinter dem König herlaufend, von diesem an die Schule verwiesen wurden. Schade, daß der alte Fritz nicht mehr da ist. Wenn er dann seine Residenz in Sodingen aufschlagen würde, könnten Viele der „Rangen" ihm Obiges nicht nachrufen. Dort wandern die jungen ABC-Schützen munter auch Mittwochs und Samstags Nachmittags zur Schule. Ja, wenn sonst nur eine Stunde Unterricht am Nachmittage abgehalten wird, müssen die kleinen Studenten und Studentinnen an den beiden genannten Tagen sogar zwei Stunden zum Unterricht. — Aber warum? Damals fehlte ein Lehrer, der ist nun da; aber was kann ein Lehrer mit seinen Schülern, wenn er keine Schule hat, und bei Mutter Grün zu unterrichten, dafür ist's jetzt auch zu kalt. Darum — getheilte Freude ist doppelte Freude, doch getheilte Schule ist halbe Schule! Wie lange wirds wohl dauern, bis ein Schulraum eingerichtet wird? Wenn vier Lehrkräfte annähernd 300 Kinder in nur 3 Schulräumen unterrichten sollen und auf Theilung der unzureichenden 3 Schulräume angewiesen sind, so muß der Eine oder Andere leiden und das sind in diesem Falle die Schulkinder. Aber jedenfalls

scheint man mit der Schulerweiterung zu warten, bis die Straßenbahn fertig ist, um dann gemeinsam bei der neuen Straßenbeleuchtung die Einweihung begehen zu können. Im Uebrigen ist das evangelische Schulgebäude in Sodingen ein ganz wichtiges Gebäude. Es ist nämlich nicht nur Schule, sondern auch Gotteshaus und wer weiß, wo noch das neue Amt Sodingen hinkommt? Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar! — Na, dann kann ja auch schließlich das Amt, das Standesamt und das Meldeamt dahinein. O guter alter Fritz, wenn Du das noch hättest erleben können, Du hättest dann doch noch die Freude gehabt, zu sehen, daß auch Mittwochs und Samstags Nachmittags das strebsame Jungdeutschland in die Schule geht. Jedenfalls hätte der gute Alte sofort einen Anbau an die vorhandene Schule machen lassen, damit den „Rangen" die Gelegenheit benommen ist, ihm Mittwochs und Samstags nachzulaufen und zwar umsomehr, als der Platz schon dafür da ist. — Aber abwarten, — wir leben im Zeichen des Fortschritts und vielleicht brauchen nächstens die Kinder gar nicht mehr zur Schule, sondern der Herr Lehrer geht von Haus zu Haus: „Nichts zu unterrichten da?" — Dann spart man viel Geld und der Schulbau bezw. dessen Erweiterung ist überflüssig.

Civilstand des Amtes Castrop

vom 21. bis 28. Oct. 1901.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. Mannes Holtermann, Behringhausen. Bergm. Josef Chrobok, Börnig. Steiger Heinr. Best, Rauxel. Bergm. Thomas Brodatzki. Steiger Joseph Scholz, Obercastrop.

1 Tochter: Zuschneider Vinzent Szczesny, Rauxel. Bergm. Ferdinand Kleindienst. Bergm. Heinr. Kaemper, Holthausen. Bergm. Valentin Jaskowski. Schneider Heinrich Dortmann, Habinghorst. Tagearbeiter Simon Kosmalski. Bergm. Rudolf Schiller, G.-Sodingen. Bergm. Joseph Helinski, Börnig.

Aufgebote.

Bergm. Johann Bistor und geschäftsl. Frau Ida Bartkowiak. Steiger Johann Schaut und Geschäftsinhaberin Louise Emma Levermann, Rauxel. Bergm. Friedrich Wilhelm Trenz, Merklinde und geschäftsl. Franziska Reinertz, Bövinghausen. Küfer Johann Nicolaus Merkel, Kirchlinde und Wittwe Anna Maria Frenz geb. Dohle, Castrop. Landwirth Heinrich Theodor Sümpelmann, Kirchlinde und geschäftsl. Wilhelmine Philippine Schulte-Uhlenbrock, G.-Sodingen. Maurer Johann Gustav Tuttaß, Rauxel und Wittwe Hebamme Elisabeth Eckardt geb. Kraft, Castrop. Bergm. Franz Fraznik und Dienstmagd Maria Poglajen. Bergm. Matthias Bäcker und Wittwe Anna Maria Nolting geb. Kerkermeier, G.-Sodingen.

Heirathen.

Bergm. Bernhard Heinrich Franz Fohrmann, Obercastrop und geschäftsl. Lina Gericke, Castrop. Bergm. Peter Heinr. Belten und geschäftsl. Maria Drilling, Börnig. Bergm. Joh. Marka und geschäftsl. Maria Vencelj, Habinghorst. Bergm. Ignatz Chmill, Catenberg und gewerbl. Hedwig Radke, Habinghorst. Bergm. Bernhard Heinr. Rohmert, Rauxel und gewerbl. Elisabeth Wester, Huckarde. Verwaltungssecretär Carl Otto Ostwinkel, Herne und geschäftsl. Ottilie Hulda Olga Hellwig, Castrop.

Sterbefälle.

Stanislaus Gbiorczyk, Habinghorst, 2 J.

Die jährlich wiederkehrende Straßburger Pferde-Lotterie, welche dieses Jahr wieder bedeutend vergrößert wurde, deren Werth und Beliebtheit damit klar bewiesen wird, kommt bereits in kurzer Zeit zur Ziehung und zwar Samstag den 16. Nov. d. Js., nachmittags 2 Uhr beginnend. Wie wir erfahren (und es ist wahr) werden auf Wunsch die 1130 letzten Gewinne mit 10 % Abzug und die 34 ersten Gewinne mit 25 % Abzug vom Generalagent Stürmer Straßburg i./E. zurückgekauft, welchen Vorzug Jeder beurtheilen kann. Die Loose, welche nur eine Mark kosten, 11 Loose 10 Mk., sind in allen Loosgeschäften, sowie beim Generalagenten Stürmer Straßburg i. E. zu haben. Aus den Annoncen u. Beilagen ist Näheres zu ersehen.

✝ Todtenbriefe, Todtenzettel ✝
liefert
innerhalb einer Stunde nach Eingang der Bestellung
sauber und billigst
die Buchdruckerei
von
Heinrich Schmitz vorm. **Ph. Culbart.**
Castrop und Rauxel.

Strassburger Pferde-Wohlfahrts-Geld-LOOSE
à 1 Mark, Ziehung 16. November.
à 3,30 Mark, Ziehung 29. u. 30. Novbr., 2., 3. u. 4. December.
Zu haben bei:
H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,
Castrop und Rauxel.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Durch die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens
wurden hocherfreut
Moritz Oppenheimer u. Frau
Johanna geb. Löwenstein.

N. Fuchs,
erstes großstädtisches Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft,
Dortmund, Ostenhellweg 41,
liefert auf Abzahlung:
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderschrank
1 Glasschrank
1 Verticow
1 Commode
1 Waschtisch
1 Sofa
1 Herd
1 Kinderwagen
Stoff zu 1 Kleid
Anzahlung pro Stück 3—4 Mark,
Abzahlung pro Stück wöchentlich
1 Mark.
Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, für Damen: Kragen, Jaquettes, Capes, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Tischdecken, Teppiche und Gardinen, Uhren, Regulateure in größter Auswahl.
N. Fuchs,
Dortmund, Ostenhellweg 41.

Frische Seemuscheln,
à Pfund 10 Pfg.
Carl Meibert (Kaiser-Saal).

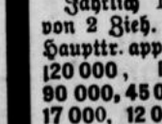
Fritz Busch,
Münsterstr. 13. Castrop, Telephon 51
Empfehle:
Reine Naturweine, Prima Rothwein, Ungarweine, besonders für Kranke; Cognac, Verschiedene Liqueure, Branntwein, Cigarren und Cigaretten in allen Preislagen

Empfehle mich als
Privatschlächter,
zu gleicher Zeit auch im Wurstenmetzger Heinr. Für, Castrop, Biesenkamp 21.

Ia. Speise-Kartoffeln
liefert frei Keller
Schülte im Hofe
Henrichenburg.

Revisions-Bücher
für
Bierschankstellen
sind vorräthig bei
Heinr. Schmitz,
vorm. Ph. Culbart,
Castrop und Rauxel.

Wäsche
wird sauber und gut gewaschen und Glanz gebügelt bei
Kramp, Widumerstr. 10, 1 Treppe.


Prima Sauen und Faselschweine
zu haben bei
Alex Eichwald, Kirchplatz.

Am 15. November sind täglich
100 Liter Milch
abzugeben. Günstige Gelegenheit für einen Anfänger.
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Schönes Ladenlocal
zu vermiethen, in welchem bis jetzt ein Haarschneide- und Friseurgeschäft betrieben wurde. Dasselbe eignet sich auch für andere Geschäfte, wie Schuhmacher, Schneider usw.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Leon,
hochfeine, gut abgelagerte Ausschuß-Cigarre, 10 Pfennig's-Qualität,
7 Pfg., 100 Stück 6,25 Mk.,
Alleinverkauf:
Fritz Schnettelker,
Castrop.

Sie sind entzückt
von der thatsächlich unvergleichlichen Wirkung, den zarten, sammetweichen, reinen, blendendweissen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der Original Lilienmilch-Seife, Stern des Südens, Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin, v. Frkf. a. M. verursacht. Preis per Stück 50 Pfg. bei
Wilh. Berkenbusch.

Schön möbl. Zimmer
(parterre) zu vermiethen.
Offerten unter G B 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Alle Verkaufsläden, welche ein Placat mit der Aufschrift:
Hier wird nur garantirt reines amerikanisches Petroleum der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft verkauft,
aushängen haben, führen nur garantirt reines amerikanisches Petroleum.

8 Pfd. frische Landbutter 6 80 Mk. Nachn. Nichtgefall. erbitte zurück. W. Kornatz, Ortelsburg (Ostpr.).

Frischen Rind- od. Kalbfleisch 9½ Pfd 3,70 Mk. Nachn. W. Kornatz, Ortelsburg (Ostpr.).

Runkelrüben
(Eckendorfer), 300 Centner,
pro Ctr. ab hier 50 Pfg., hat abzugeben
Th. Linkholt, Waltrop.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.
Nächste Ziehung am 1. Nov. 1901.
Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app. in Mark: 180 000, 120 000, 105 000, 102 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000, 17 000, 12 000, 10 000, 9000, 8500 ꝛc. ꝛc. staatlich garantirte Baargewinne. — Jedes Loos ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.
Ca. **40 000 Loose** u. **40 000 Treffer im Jahre!**
Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung
Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:
Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.

Revisions-Bücher
für
Bierschankstellen
sind vorräthig bei
Heinr. Schmitz,
vorm. Ph. Culbart,
Castrop und Rauxel.

Eine schöne Wohnung
von 3 Zimmern am Bahnhof Rauxel zum 1. November zu vermiethen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Nürnberger Spielwaaren!
Puppen! Christbaum-Verzierungen.
Kurzwaaren und Gebrauchsartikel.
Neuheiten in 10- u. 50 Pfg.-Artikeln.
Preisliste 149 nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Drüsengeschwüre.
Mein Sohn hatte vor 10 Jahren am Halse eine große Drüsengeschwulst, welche ganz dick geworden war und dem Kinde heftige Schmerzen verursachte. Herr Schöning in Dortmund, Schwanenwall 46, hat das Kind damals in kurzer Zeit so radikal von diesem schrecklichen Leiden befreit, daß es bis heute noch nicht wiedergekehrt ist. Da unser Kind auch bis heute ganz gesund geblieben ist, so sage ich Herrn Schöning meinen tiefgefühlten Dank.
Oespel bei Dortmund,
gez.: Conrad Oeste.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Keller und Stall zu vermiethen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Die sparsame Hausfrau verwendet
Maggi zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate usw. — Wenige Tropfen genügen. Soeben wieder eingetroffen bei: Wilhelmine Giesenberg, Castrop, Wittenerstraße 11.

Ein noch gut erhaltener
Ofen
steht billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Personen-Fuhrwerk
zwischen Rauxel und Datteln.
Ab Rauxel 6,30, durch Meckinghoven 7,10, an Datteln 7,35; ab Datteln 5,10 N., durch Meckinghoven 5,35 N., an Rauxel 6,15 N.; ab Rauxel 6,35 N., an Datteln 7,40 N.; ab Rauxel 8,15 N., durch Henrichenburg 8,35 N., durch Meckinghoven 8,55 N., an Datteln 9,20 N. ab Datteln 6 55 N., an Rauxel 8,0 N.

Ziegenbock zum Decken.
W. Wellpoth, Nr. 82.


Grabkränze
in allen Größen und Formen, von den einfachsten bis zu den hochfeinsten, empfiehlt billigst
Heinr. Schmitz vorm. Ph. Culbart,
Castrop und Rauxel.

2 durcheinandergehende fein **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee per 1. December an einzelnen Herrn zu vermiethen. Daselbst ein Zimmer mit Morgenkaffee sofort zu haben. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Privat-Personenpost
zwischen
Waltrop und Mengede Bahnhof.
Ab Waltrop 60 (ohne Postbeförderung), 815 V., 1240, 455, 645 N.; ab Mengede 625, 850 V., 115, 530, 720 N.; an Mengede Bhf. 645, 90 V., 125, 540, 730 N.
Ab Mengede Bhf. 650, 1055 V., 215, 625, 85 N.; ab Mengede 70, 115 V., 225, 635, 815 N.; an Waltrop 740, 1145 V., 35, 715, 855 N.

Neue Sendungen

Damen- u. Herren-Confection

zu Preisen, deren Billigkeit Jeden überrascht.

Damen-Jacketts	35, 25, 14, 6½,	**3½ M.**	**Eleg. Herren-Paletots**	65, 42, 23, 17½, **10 M.**
Damen-Paletots	48, 32, 23, 17½,	**10½ M.**	**Eleg. Herren-Anzüge**	39, 32, 24, 15, **9 M.**
Golf-Kragen	33, 24, 16, 9,	**5 M.**	**Eleg. Knaben-Paletots**	18, 13½, 9½, 6, **3½ M.**
Winter-Kragen	45, 34, 22, 13,	**7½ M.**	**Eleg. Knaben-Anzüge**	10, 8, 5, 3, **2 M.**

Kinder-Jacketts und -Mäntel
in jeder Preislage.

Anfertigung feiner **Herren-Garderoben** nach Maass
unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders, erste Kraft.

Gebr. Kaufmann,

nur Westenhellweg 44|46. **DORTMUND,** nur Westenhellweg 44|46.

„Der Kaffee schmeckt heute nicht"

hört man oft sagen. Warum? weil es an der richtigen Zubereitung gefehlt hat! Nehmen Sie Kathreiner's Malzkaffee als Zusatz und Sie erhalten einen vollmundigen, delikaten und dabei sehr bekömmlichen Kaffee!

Eilt! Noch nie verschoben! Eilt!
Nächster Tage Ziehung der

X. Strassburger Pferde-Lotterie

Loose à 1 Mk.
11 Loose 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. extra.
Ziehung sicher 16. Nov. 1901

1200 Gewinne im Werthe von

Mk. 42 000

Hauptgewinn	. . .	Mk. 10 000
1 Gewinn	. . . . .	Mk. 10 000
1 Gewinn	. . . . .	Mk. 3 000
15 Gewinne	. . . .	Mk. 12 800
17 Gewinne	. . . .	Mk. 6 970
36 Gewinne	. . . .	Mk. 3 010
1130 Gewinne	. . . .	Mk. 6 220

empfiehlt obige, Metzer Dom-Loose
1/1 Mk. 4. — 1/2 Mk. 2. — und alle genehmigte Loose
Generaldebit
J. Stürmer, STRASSBURG i. E.
Wiederverkäufer gesucht.

W. Berkenbusch, Castrop. — Heinr. Schmitz, Castrop u. Rauxel.



Der schönste Anstrich
geht verloren, wenn Thüren u. Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden.
Darum nehmt immer
Dr. Tompson's Seifenpulver,
mit dem SCHWAN
Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.

Visitenkarten
Glückwunschkarten
Verlobungskarten
Hochzeitskarten
Hochzeitslieder
Hochzeitszeitungen
Geburtsanzeigen
Trauerbriefe
Todtenzettel
Rechnungen
Adresskarten
Mitthellungen
Circulare Couverts
Briefbogen Avise
Programme etc.
fertigt schnell, sauber und zu billigsten Preisen
an
Heinr. Schmitz
vorm.
Ph. Culbart,
Castrop und Rauxel.

Gasofen,
fast neu, Heizkraft 70 cbm, hat billig abzugeben
F. Schnettelker, Castrop.

Consum-Verein „Glück Auf",

e. G. m. b. H.,
Castrop.

Freitag den 1. November d. Js., nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

im Saale des Genossen **Carl Meibert** zu **Castrop.**

Punkt I: Geschäftsbericht pro III. Quartal 1901.
Punkt II: Wahl des Geschäftsführers und Besoldung desselben.
Punkt III: Wahl von 3 Aufsichtsrathmitgliedern.
Punkt IV: Besprechung über Mankoentschädigung des Kassirers.
Punkt V: Geschäftliches.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes:
Jos. Böddeker.

Zur jetzigen Herbstpflanzung empfiehlt:

Hochstämmige Aepfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen, in besten Sorten und prima Waare, **Allee- u. Zierbäume, Ziersträucher, Johannisbeeren, Stachelbeeren u. Himbeeren, hochstämmige und niedrige Rosen, Trauerbäume und Lebensbäume für Gräber und Anlagen;** ferner empfehle: **Palmen u. andere Topfpflanzen;** zur Anfertigung von **Bouquets, Kränzen und Decorationen hält sich bestens empfohlen**
die **Gärtnerei Goldschmieding.**

✚ Wassersucht ✚

Leber- und Nierenstockungen sowie Brustverschleimung

finden rasche Heilung durch „KALOSIN". Marke gesetztl. geschützt. Inhalt: 200 Rad. urtic. 20,0 Herb. cochl., 40,0 Rad. Sarsaparill, 100,0 Spirit. dilut., 100,0 Spirit. e vino.) Dasselbe, von aromatischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist ein unschuldiges Pflanzenextrakt, wirkt eminent harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und scheidet sie durch den Haru aus. „Kalosin" reinigt die Schleimhäute, weshalb für Brust- etc. Verschleimung empfehlenswerth, regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so die Entstehung langwieriger Krankheiten. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht schon vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin" wirkt nicht nur total unschädlich, sondern sogar appetitreizend bezw. Stoffwechsel anregend. Leuten mit aufgeschwemmtem, pastösem Fleisch und verwässertem Blut ist eine Kur mit „Kalosin" zur Vorbeuguug der Wassersucht und andere Krankheiten dringend zu empfehleu! — Kur ohne jede Berufsstörung! — „Kalosin" Preis per Flasche Mark 3. — Nur echt mit A. Locher's Namenszug!

Zu haben in den Apotheken. — Alleiniger Fabrikant:
A. LOCHER, Pharmac Laboratorium, Stuttgart.